

INSIGNIA BOSIANA  
NIGRUM & ARGENTUM;

Das ist:

Das

Hoch-herrliche Bosische Wapen/

Bestehende  
in einem durch

Schwarz und Silber  
getheilten  
Felde;

Bei  
der weyland

Wohlgebohrnen Frauen/

S R H S R

Sophia Magdalenen/

Gebohrnen Bosin/

Und

Vermählten Heynrichin/

Letzten Ehren-Bedächtnisz/

d. 24. Januarii, Anno 1700.

in Grehla

Schriftmässig entworffen

Durch

M. J. R. P.

ZORBAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.







Trauer- und Betrübniß-volle  
**Abschieds-Thränen/**

Welche

Die

Woch-seelige Frau Hauptmannin

Dero

Herrn Gemahl/

Dem Wohlgebohrnen Herrn/

**Herrn Gottlob Rudolph**

von Meynig /

Auff Wunschwitz/

Ihrer Königl. Majestät in Polen und Chur-Fürstl.

Durchl. zu Sachsen wohl-meritirten

Kriegs-Hauptmann;

Ingleichen

Dero Herrn Bruder/

Dem Wohlgebohrnen Herrn/

**Herrn Joachim Dieterich**

**Rosen/**

Auff Schleinitz und Kunstedt / Erb-Lehn-

und Gerichts-Herrn/ &c.

So

Wie auch  
Dero Frauen Schwestern/  
Der Wohlgebohrnen Frauen /  
Frauen **Bedwig Leonoren /**  
Des Wohlgebohrnen Herrn/  
Herrn **Georg Heinrich von Beernstein /**  
Auff Schwickersbann  
Gemahlin /

Und dann  
Der Wohlgebohrnen Frauen/  
Frauen **Sophien Louisen /**  
Des Wohlgebohrnen Herrn /  
Herrn **George Dietrichs von Schönberg /**  
Auff Mittel-Frohne/der Röm. Kaiserl. Majestät bestallten  
Hauptmann Gemahlin/  
Beyderseits gebohrnen Bosinnen.

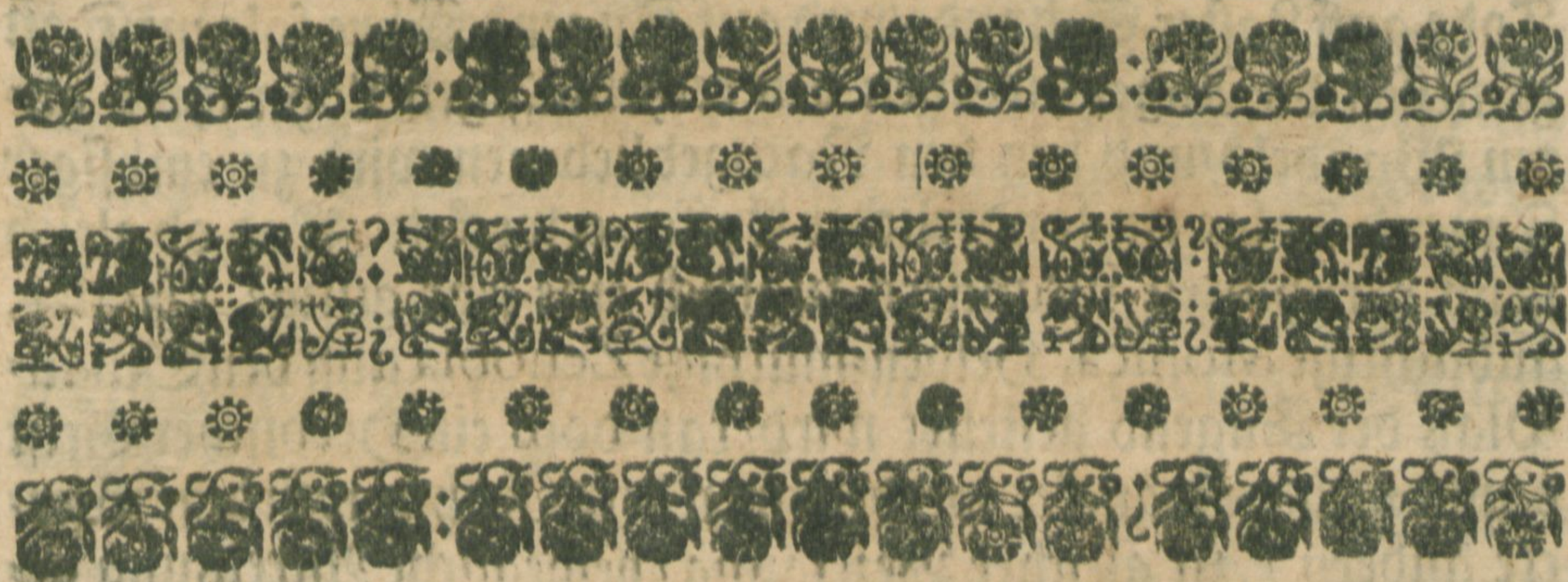
Zum unvergesslichen so Eh- als Schwesterlichen An-  
dencken hinterlassen wolte:

**W**ein Lebens-Silber ist in Schaum verwandelt  
worden/  
Nachdem ich bin versetzt ins Todes schwarzen  
Orden.

Doch meine Asche wird dereinst als Silber gläncken/  
Wenn / was der Tod zernicht / **GOZ** wieder wird  
ergäncken.

Drum hemmet Betrübte die thränende Fluth/  
Das Schwarze macht traurig / das Silber schafft  
Muth.

JESU



## Lebens = Lauff.



Die Begierde uns Sterb-  
liche gleichsam unsterblich zu  
machen / scheint unserer Seelen einge-  
pflanzet zu seyn. Die nun eine feine  
Seele bekommen / ehren so thanen in-  
nerlichen Trieb / lassen sich gar leicht  
zur Tugend bewegen / dadurch ihren  
gezielmenden Nach-Ruhm bis in die  
spätthe Nach = Welt zu verewigen. Auch wird auffer Zweifel  
der Grund zu unverweßlichem Nahmen geleget / wenn Tugend-  
begabte Seelen umb Stand-mässige Leich = Bestattung (nach  
dem die Schuld der Natur erleget) nebst wohl-anständigem leß-  
ten Dienst / zierlichem Todten-Schmuck / ansehnlicher Leichen-  
Begleitung / heiligem Gottes = Acker / und ungestörter Ruhe ih-  
rer eingesenckten Körper / inständig seuffzen. Welches kein ver-  
ständiger Mensch verübeln kan / allermassen die frechesten Tod-  
tes-Berächter / die Unehre ihrer todten Körper / und die sonst  
kein Zeichen der Tugend bewiesen / die besorglichen Schmach-  
Reden schon im Leben verabscheuen. Solte der Erd = Kreis  
solche Nationes tragen / die das Wohlverhalten Preis-würdi-  
ger Personen weder im Leben geehret / noch im Tode feyerlich  
begangen / müste man gezwungen sagen / daß unter allen Men-  
schen dieses die unsittigste Gesellschaft wäre / so jemahls die  
Lufft genähret : Denn da ist das gemeine Wesen recht wohl  
bestellet / wenn nicht nur bey Lebens-Zeit / sondern nach dem  
Tode

## Lebens-Lauff.

Tode auff Laster Schande/und auf Tugend Ehre folgen: Dañ  
geniessen die Abgeschiedenen den rechtmässigen Lohn ihres gu-  
ten Wandels/und bey den Nachgebliebenen wird zu embsiger  
Tugend-Folge ein sonderlicher Enffer erwecket. Und ob gleich  
nebst berühmten Männern zugleich eine sehr gütige Placilla,  
andächtige Monica, Helden-müthige Zenobia auff den Schau-  
Platz der Tugend gestellet wird/ kan doch ein Heroischer Geist  
damit nicht gekräncket werden/ weil dero Ruhm-würdige Wer-  
cke andern / zu gleicher Bezeigung / bewegliche Anreizung ge-  
ben können. Tugend bleibet Tugend / sie finde Platz bey dem  
belobten Vespasian, oder der beliebten Artemisia: Dahero die  
kluge Vor-Welt nicht selten dahin gesehen/ wie das rühmliche  
Andencken frommer / und vom Himmel mit vielen Treffligkei-  
ten begabter Matronen auff lange Jahre tauren möchte. Der  
klügste unter allen Königen selbst hat dero Lob herrlich her-  
aus gestrichen / und seine allertweifesten Sprüche mit diesen  
nachdrücklichen Worten: Ihre Werke werden sie loben in den  
Ehren/ beschlossen; Und der sinnreiche Plato rechnet es un-  
ter die Mängel / wenn in einer Republic das löbliche Verhal-  
ten Tugendhaftten Frauenzimmers vergessen wird. Wunder  
ist dahero nicht / wenn das grosse Rom seine Cornelian mit  
Pyramides / und andere Heldinnen mit Ehren-Seulen bedie-  
net. So vielmehr ist billig / daß die jenigen / so die Wahlzei-  
chen des Gekreuzigten an ihrem Leibe tragen / durch Gedult  
im verordneten Kampff gelauffen / den Lauff selig vollendet/  
durch die Perlen-Ehren eingegangen/und nach dem schweren  
Glaubens-Kampff die verheissene Ehren-Krohne behauptet/  
mit allen ersinnlichen Liebes-Diensten nach dem Tode beehret  
werden; Und das ist eben/ was der Wohlgebohrne Herz/ Herz  
Gottlob Rudolph von Meynik / auff Bunschwitz/2c.  
Ihrer Königl. Majestät in Pohlen und Thur-Fürstl. Durchl.  
zu Sachsen wohl-meritirter Krieges-Hauptmann/ seiner aller-  
treuesten/ und einig-Hertzgeliebtesten/ nun aber selig erblasseten  
Ehe-Gemahlin/ der weyland Wohlgebohrnen Frauen/Frauen  
Sophien Magdalenen / gebohrnen Bofin / aus dem  
Hoch-Herzlichen Hause Schleinitz 2c. nicht sonder Hertzens-  
Wehmuth / aus schuldigster Contestation letzter Treue und  
Liebes-Pflicht / leyder abstatten wollen: Damit nun der  
Hoch-

## Lebens-Lauff.

Hoch-seligen Frau Hauptmannin Ruhm / wohl-gesührtes Leben und seligst-beschlossenes Ende dieser Hoch-ansehnlichen Trauer-Versammlung / einiger massen bekandt werde / geruhe Selbige zuvernehmen: Daß Sie durch des Himmels Gunst aus solchen Familien entsprossen / die von undencklichen Jahren her so viel Ruhm-würdige Personen / als Eltern und Vor-Eltern / zehlen können / massen

Der Herr Vater gewesen ist / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Joachim Christoph Bosc / auff Schleinitz und Kunstedt / rc. Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen / Hoch-anschal. Cammer-Herr / und Inspector der Chur-Fürstl. Sächs. Land-Schule zu Meissen/rc.

Die Frau Mutter / die Wohlgebohrne Frau / Frau Agnisa Elisabeth Boscin / gebohrne Boscin / aus dem Hause Unter-Francken.

Der Groß-Herr Vater/väterlicher Seiten / der weyland Wohlgebohrne Herr/ Herr Joachim Bosc / auff Kunstedt und Königshoff.

Die Frau Grosse-Mutter / väterlicher Seiten / die weyland Wohlgebohrne Frau/ Frau Martha Maria Boscin / gebohrne von Liebenroth / aus dem Hause Gatterstädt.

Der erste älter Herr Vater / väterlicher Seiten / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Carl Bosc / auff Kunstedt und Königshoff.

Die erste ältere Frau Mutter / selbiaer Seiten / die weyland Wohlgebohrne Frau / Frau Clara Boscin / gebohrne von Wildnik / aus dem Hause Rätchen.

Der andere ältere Herr Vater / väterlicher Seiten / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Jobst von Liebenroth / auff Gatterstädt.

Die andere ältere Frau Mutter / die weyland Wohlgebohrne Frau/ Frau Agnisa von Hansstängelin / aus dem Hause Krickstädt.

Der Ober-ältere Herr Vater / als der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Albrecht Bosc / auff Kunstedt und Königshoff /

## Lebens-Lauff.

nigshoff/Churfürstl. Sächsischer Stadthalter im Stifft Merseburg/und des hohen Stiffts Dom-Herr daselbst.

Die Ober-ältere Frau Mutter/ selbiger Linie / die weyland Wohlgebohrne Frau / Frau Brigitta von Hesslerin/ aus dem Hause Ober-Wuntsch.

Der Ober-älter Herr Vater / ferner in dieser Linie / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Jobst von Liebenroth/ auff Gatterstadt und Kreiga.

Die Ober-ältere Frau Mutter / gleichfalls dieser Linie/ die weyland Wohlgebohrne Frau / Frau Anna von Depschelwitz / aus dem Hause Glössin.

Der Groß-Herr Vater/mütterlicher Seiten ist gewesen/ der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Baltasar Bose/ auff Unter-Franckenleben und Groß-Keyna / Fürstl. Sächs. Merseburgischer wohlbestallter Cammer-Rath.

Die Frau Grosse-Mutter/ mütterlichen Seiten/ die weyland Wohlgebohrne Frau / Frau Anna Margaretha von Lohm / aus dem Hause Schleinitz.

Die zwey älter Herrn Väter / mütterlicher Linie / der weyland Wohlgebohrne Herr/ Herr Dietrich Bose / auff Unter-Franckenleben und Ober-Wuntsch.

Die erste ältere Frau Mutter/ dieser Linie / die weyland Wohlgebohrne Frau/ Frau Magdalena von Verbisdruff/ aus dem Hause Zircha.

Der ander älter Herr Vater/ mütterlicher Seiten / der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Christoph von Lohm/ auff Schleinitz und Stösis / der Röm. Kaiserl. Majest. Rath/ und des heiligen Römischen Reichs Pfennigmeister/ auch Churfürstl. Sächs. hochbestallter Ober-Hoff-Marschall und Geheimbder Rath.

Die andere ältere Frau Mutter / mütterlicher Seiten/ die weyl. Wohlgebohrne Frau / Frau Maria von Schleinitzin/ aus dem Hause Schleinitz.

Die



## Lebens-Lauff.

Die vier Ober-älter Herren Väter/mütterlicher Seiten/  
sind gewesen/ der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Bal-  
thasar Bose / auff Unter-Franckleben.

Der ander Ober-älter Herr Vater/dieser Linie/ der wey-  
land Wohlgebohrne Herr / Herr Günther von Verbis-  
dorff/ auff Ziecha.

Die andere Ober-ältere Frau Mutter/ dieser Linie / die  
weyland Wohlgebohrne Frau/Frau Elisabeth von Schad-  
wik/ aus dem Hause Ramschitz.

Der dritte Ober-ältere Herr Vater / gleichfalls dieser  
Linie/ der weyland Wohlgebohrne Herr / Herr Christoph  
von Lohß/ auff Willnitz / Kraupa und Böffen / Röm. Käyserl.  
Majestät und des Heil. Römischen Reichs Pfennig-Meister/  
auch Chur-Fürstl. Sächsischer Hochbestallter Rath und Hof-  
Marshall.

Die dritte Ober-ältere Frau Mutter / auch dieser Linie/  
die weyland Wohlgebohrne Frau/Frau Martha Pflügin/  
aus Pnauthann.

Der vierdte Ober-älter Herr Vater / mütterlicher Sei-  
ten/ der weyland Wohlgebohrne Herr/ Herr Abraham von  
Schleinitz/ auff Schleinitz und Thalen.

Die vierdte Oberältere Frau Mutter/mütterlicher Sei-  
ten / die weyland Wohlgebohrne Frau / Frau Anna von  
Miltitz/ aus dem Hause Scharffenberg.

Von solchen begraueten Uhr-alten Wohl-Adelichen Ah-  
nen und Häusern ist die Hoch-selige entstammet. Und hatte das  
Hoch-Herrliche Haus Schleinitz das Glück/ solch theuer Him-  
mels-Geschenck am ersten auffzunehmen / welches sich ereignet  
den 19. Decembris nach Mittage 3. Viertel auff 7. Uhr/ Anno  
C. 1671. So groß aber und herrlich der Schatz! so hoher Ge-  
burth/ ist er doch keinesweges zuvergleichen der unaussprech-  
lichen Gnade und Ehre/ vermittelst der geistlichen Wieder-Ge-  
burth/ in den sanfften Schoß der wahren Kirchen geleget/ und

## Lebens-Lauff.

in das Erbe Christi gesetzt zu werden/ und zugleich die Ehren-  
Nahmen des auserwehltten Geschlechts / des heiligen Volcks  
zu ererben. Machet jenes vor der Welt/ so machet dieses vor  
Gott herrlich: Dahero von Hoch-gerühmten / Wohlge-  
bohrnen Eltern schleunige Anstalt gemacht wurde/ damit ih-  
rem Herz-geliebten Kinde die heilige Tauffe / als ein theures  
Gnaden-Mittel/ förderlichst möchte mitgetheilet werden / wel-  
ches auch den 27. selbigen Monats in dero Hof-Capellen durch  
den Dienst Tit. Herrn M. Christian Eichsfeldes/ weyland treu-  
wachsamen Pastoris in Leuben / in Gegenwart vornehmer und  
in Gott andächtiger Zeugen / nebst Ertheilung derer schönen  
Nahmen/ **Sophia Magdalena**/ erfolgt ist.

Damit aber diesen neu-angelegten Tempel des Aller-  
höchsten/ böse Exempel weder verderbeten / noch reizende Lüste  
die seine Seele verkehrten/ war Dero hochwerthesten Eltern  
Ruhm-würdige Sorgfalt einig dahin gerichtet / daß dieser  
schöne Geist / durch löbliche Zucht ie mehr und mehr erwecket/  
und die Tugend-Funcken zur hellen Flamme gebracht würden.  
Da wurde nun die wahre Furcht des HErrn / und die unges-  
färbte Gottseligkeit / als der Grund-Stein / worauff die Ver-  
heißung dieses und des zukünftigen Lebens feste ruhet/ gleich-  
sam mit der Milch eingestößet / damit Sie / wie an leiblichen  
Güthern/ so auch an Gottseligkeit/ein gutes An-und Erbtheil-  
von dero Herz-geliebten Eltern empfienge: Hierzu gab der  
Himmel reichliches Gedenken / die wahre Gottesfurcht fassete  
gar zeitlich Wurzel: Diese brach herfür in des Geistes schönen  
Früchten. Sie reichte dar im Glauben Tugend/ welche in der  
Gott-ergebenen Seelen dermassen sich befestiget / daß folgendes  
die Bosheit ihren erleuchteten Verstand zu verkehren/böse Ex-  
empel zuverführen/ und falsche Lehre ihre geheiligte Seele zu  
betriegen durchaus nicht vermochten. Die himlische Weisheit  
mit der sich diese generöse Sophia verschwestert/ begegnete ihr/  
als eine Mutter/ und empfieng sie als eine junge Braut/ spei-  
sete sie mit Brodt des Verstandes/ und tränckete sie mit Was-  
ser der Weisheit/ dadurch sie starck worden/ daß sie fest stehen/  
und wieder alle Anläuffe der argen Welt bestehen könnte. Doch/  
weil nach des Allerhöchsten Schluß seine Auserwehltten / als  
Gold im Ofen sollen geprüfet / und ob sie seiner werth sind/  
sollen

## Lebens-Lauff.

sollen versucht werden/ musste die Hoch-selige manche Creutz  
Bes-Hize|ausstehen: Den angetretenen Jugend-Steg fand sie  
mit Dornen dichte besetzt/ und erfuhr frühe genug/ das Jam-  
mer und Kummer derer geliebtesten Kinder **GDTEES** uns-  
zertrennlicher Gefährde sey. Einen empfindlichen Schmerz  
musste das zarte Herz fühlen / als schon Anno 1680. den 1ten  
Aprilis dero Herz-geliebtester Herr Vater allzu zeitlich den  
Weg alles Fleisches gieng/ das mag ein Jammer heißen! der  
allerliebste Herr Vater wird den Augen entrissen/ ehe noch das  
Herz die Liebligkeit des allzusüssen Vater-Nahmens recht ge-  
schmecket. Kaum hatte sich die Herz-Wunde ein wenig ge-  
schlossen/ da schon wiederumb nach dem verborgenen doch heis-  
ligen Rath des allein-weisen **GDttes** / durch unterschiedliche  
und frühzeitige Todtes-Fälle dero auch Herz-geliebten Ge-  
schwistere / der Schmerz erneuret wurde / da ließ der grosse  
Jammer nicht mehr Worte / als nur diese / des geduldigen  
Creutz-Trägers ächzend herfür bringen: Er hat mir eine  
Wunde über die andere gemacht; Und als sich ein wenig Hoff-  
nung blicken ließ/ die betrübten Fälle wären überstanden/ so war/  
ach leyder! der Schmerzlichste noch vorhanden: Den da fun-  
ten sich die Spuhren / auff den benetzten Wangen / von häuf-  
figen Thränen / nicht einmahl verlihren / da schon eine gewal-  
tige Thränen-Fluth / mit herzlichlicher Bewegung und erbärmli-  
chen Winseln/herein wallete. Der sonst anmuthige Män-Mo-  
nath gönnet denen Menschen viele liebliche und helle Tage / a-  
ber der Seligsten ließ er einen sehr betrübten und finstern Tag  
herfür brechen / das war der 24ste des 1696sten Jahres / an  
diesem musste Sie dero aller-treuesten und Herz-allerliebsten  
Frau Mutter Lebens-Licht / Abends zwischen 10. und 11. Uhr/  
mit der zartesten Schmerzens-Empfindung / sehen verleschen.  
Man saget insgemein: Die Liebe steigt nicht über sich; Dies-  
ses traff allhier nur so ferne zu/ daß die übergrosse Traurigkeit  
die kindlichen Liebes-Thränen gehemmet / dem bittern Wasser  
den Weg zum Augen verleget/ daß sie nicht Thränen-Quellen  
werden können; Unterdessen mussten tieff-gehaltene Seuffzer/  
mit untermengten Ohnmachten von ungemeiner und empfind-  
lichster Herzens-Traurigkeit Zeugniß geben. So ward nun  
mit der Hoch-seligen Frau Mutter / nechst **GDtt** / ihre Freude/

## Lebens-Lauff.

ihre Trost/ zu Grabe getragen. Doch nicht aller Trost/ nicht aller Schutz: Der unsterbliche Gott selbst war ihr Schild und grosser Lohn/ und der Höchste sorgete für Sie. Es lebte noch dero Herz-geliebtes Geschwister / nebst vielen hohen Bluts-Verwandten / die sich vor diesen sehr grossen Verlust gleichsam verbürgeten / und die Stelle zu ersetzen höchst geneigt erklärten; Davoraus dero treu-meynender Herr Bruder / der Wohlgebohrne Herr / Herr Joachim Dieterich Bose / auff Schleinitz und Kunstedt/2c. von dem Sie iederzeit / und auch nach diesem hochbetrübtten Trauer-Fall / alle ersinnliche brüderliche Gunst / rühmlichst genossen; Doch wolte sichs nicht länger/ als ein halbes Jahr fügen/ auff seinem Hoch-Herzlichen Hause sich gegen dieselbe gütig zu erweisen: Den weil die Seele der Seligsten hieng an der Seelen dero geliebtesten Frau Schwester/ der Wohlgebohrnen Frauen/Frauen Margarethens Elisabeth/ vermähleten Bünauin/ auff Pesschwitz/ 2c. hat Sie sich / nach verspühreter Gegen-Gunst / zu derselben gewendet. Althier wolte sich nun nach so vielen dunkeln Trübsals-Tagen/ die Freuden-Sonne blicken lassen: Des aller-gütigsten Gottes gnädiger Wille war / die durch Creus Wohl-geprüfete solte nach/so vielen Dornen-Kitzen/ unter Rosen wenden; Kürzlich: Eine glückselige Vermählung solte fernern Leiden unthranen Einhalt thun: Denn weil die Preiß-würdigen Tugenden der nun Seligsten sich so wenig als das Feuer bergen kunten/ so leuchteten solche vornemlich unter Augen Hochgedachtem Herrn Hauptmann von Meynik/ nunmehr höchstbetrübtten Herrn Wittiber. Bald spührte Er dieser Flammen innerliche Krafft / indem sie sein Herz zu beständiger reinen Ehelichen Liebe entzündete. Und nach dem / nicht ohne Göttliche Wirkung / dieselbe mit des Wohlgebohrnen Fräuleins Gegen-Liebe süffiglich sich vereinigte/ ist/ durch Göttliche Direction, mit benderseits hoher Anverwandten Consens und Zufriedenheit dahin kommen/ daß dieses Vereinigungs-Band den 7. Septembris 1697. durch Priesterliche Segens-Hand/ unauflöblich zusammen gezogen worden. Auff dieses Verbündnis folgete eine erwünschte ruhige Ehe: Mein Herz / dein Herz/ ein Herz/ war hier die Losung: Die Hoch-selige hielt dero Gemahls Willen vor ihr Gesetz/ machte sich ähnlich einem

## Lebens-Lauff.

Item reinen Spiegel / der entgegen gehaltenes Bild den Augen unverfälscht und eigentlich wieder überliessert / und sich gleichsam in allen gefällig erweist; Hingegen ist Sie von ihrem Gemahl inniglich / als seine Seele / geliebet worden / wodurch Sie beyderseits ein gutes Theil des ersten Paradieses Glücks erhalten / und (wie jener berühmte Mann redet) einigen Vorschmack der künfftigen Seligkeit genossen haben: Nichts mehr mangelte hier / als solcher Annehmlichkeiten beständiger Genuß. Es ruhete wohl das herbe Creuz / aber nur damit es schärfer ansetzen / und der Seligsten Zeit gönnen möchte / Kräfte zu sammeln / den herbeynähenden Trauer-Fällen beherzter entgegen zu treten. Den Anfang neuen Jammers machte Hoherwehnter Frau Binnauin unvermuthete Kranckheit: Solche mehrte sich bey zunehmender Schwachheit / und nahm überhand. Als die bisher grünende Hoffnung so sehnlich von Gott erwünschter wieder-Genesung verwelcken wolte: Und sonderlich da die halb gebrochenen Augen nach ihr blicketen / die fast erstarrte Zunge für die ungemeyne Schwesterliche Treue dankete / den barmherzigen Gott beweglich ansehende / Er wolle den unermüdeten Fleiß und Dienst / den Sie mit Abbruch nöthiger Ruh und anderer Bequemlichkeit / Tag und Nacht bey ihr angewendet / in allen Gnaden vergelten: Und da bald darauff deroselben seliger Abschied aus dieser Welt den 1. Septembris Anno 1697. wenige Tage vor unserer Hoch-seligen Frau Hauptmannin Beylager erfolgete / ist Ihr abermahl ein recht Hartes erwiesen / und ein solcher Trunct fürgesetzt worden / dessen Bitterkeit vorstehenden Beylagers Liebligheit vorgeschmecket. Endlich solten die Tage ihres Leydens ein Ende haben / ihre Seele gefiel Gott wohl / darumb wolte Er mit Ihr aus den Bösen Leben eilen: Der frühzeitige Tod solte Sie zeitlich zur Ruhe bringen. Der Herold waren allerhand fränckliche Zufälle. Dero aller-werthestem Herrn Ehe-Gemahl ist bestens bekandt / daß dero liebste-gewesener Ehe-Schaz wenig gesunde Stunden in ihrer künfftigen Ehe gehabt. Gar zeitlich / von zarter Jugend an / lieffe sich Dispositio ad Phthisin spühren. Man lebte wohl der Hoffnung / die Natur würde bey mehr und mehr blühender Jugend obsteigen; Doch die vielen Herz-fränckenden Trauer-Fälle / und bevorauß der allzufrühzeitige Eintritt

## Lebens-Lauff.

tritt der Hoch-sel. Frau Schwester von Bünau / und daher entstehende Kummer / verstärkten dieses gefährliche Malum nachdrücklich: Massen von der Zeit an alle Anzeigen ad Phthisin sich mercklich geäußert / so / daß Sie es vor dero Herzgeliebtem Ehe. Gemahl / deme Sie zuvor / Ihn ja nicht zu kräncken / hiervon wenigst entdecket / nunmehr nicht länger verbergen können. Hier ward zwar keine Zeit und Gelegenheit versäumt / durch bewährte Mittel aller besorglichen Befahr fürzubeugen / des Hoch-erwehnten Herrn Hauptmanns einige Sorge gieng dahin / seine liebste Gemahlin zu retten; Allein / bey allen raren und kostbaren Mitteln ward mehr nicht als einige Linderung / ohne sehnliche Hoffnung völliger Restitution, verspühret; Allermeist / da die gefährlichste Zufälle sich heftiger angemeldet / und Sie über kurzen Athem / Husten / Stechen auff der Brust / nebst einem verzehrenden Fieber / heftigen Schweiß / und Abnehmung der Kräfte / zu klagen angefangen. Damit nun die Frau Patientin Hochehrfahnen Medicis näher wäre / wurde Anstalt gemacht / Dieselbe / besserer Verpflegung wegen / nach Dresden zu bringen / welches auch verwichenen Sommer zu Bercke gerichtet / und Dieselbe der Cur zweyer berühmten Medicorum, nemlich Herrn D. Morgensterns / Königl. und Chur-Fürstl. Leib-Medici, und Herrn D. Pretzens / treulich anvertrauet worden: Die auch alle ersinnliche Mittel auffgesuchet / und communicato consilio die kostbarsten Medicamenta, nebst unablässigem Fleiß / angewendet / sowohl exulcerationem pulmonum, das fundament der Krankheit / als daher entstehende höchst-beschwerlichen Zufälle zu remediren. Ob es nun wohl zu Zeiten das Ansehen gehabt / als wolte die Natur sich recolligiren / hat doch solches / in Ansehen die Viscera nicht gut / wenig Stand halten können / indem oberwehnte Zufälle nicht allein bald wieder eingebrochen / sondern noch heftigere mitgebracht / wie denn endlich eine völlige Colliquatio humorum & solutio spiritum darzu kommen / so folgendes das Ende gemacht.

Nun! du heiliger und gerechter GOTT was soll man denken / was soll man hierzu sagen? Nur dieses: Fürwahr du bist ein verborgener Gott / du Gott Israel / der Heyland: Diesen heiligen Ausspruch ehren wir mit gebeugten Knien und geschloß

## Lebens-Lauff.

geschlossenen Lippen. Doch geruhe eine Hochansehnliche Trauer-Versammlung in Geduld/ auff der Hochseligen Christen Wandel ein wenig Licht zu haben / man wird sehen / daß bey diesem kurz-gesetzten Lebens-Ziel nicht auff den Wandel / sondern auff des allerhöchsten und allein-weisen Gottes verborgene/doch heilige Wege ein Absehen zu machen.

Ausser Zweifel ist die Krone und das Herz aller Tugenden die wahre Gottseligkeit / alle Tugenden gehen daher/ und führen so lange den Nahmen der Tugend/als sie die Gottseligkeit zur Mutter haben. Mit Bestand der Wahrheit kan man sagen / daß diese bey der Hochseligen als eine Krone der Tugenden in allen ihren Thun den Reiben geführet. In Gott war ihre Freude/ Jesus ihr Trost und Herzens-Bende / zu diesem drungen ihre Seuffzer / auff diesen waren alle Sinnen und Gedancken gerichtet: Ihre Seele war nicht wo Sie lebete / sondern wo Sie liebete; Mit Maria erwehlte Sie das beste Theil/ saß gerne zu JESU Füßen: Hörete das Wort des Lebens mit freudiger Andacht / nahm es auff mit Sanftmuth / und ließ es durch die Ohren in die Seele dringen. Und so Sie ja aus menschlicher Schwachheit / und wegen unvollkommener Erneuerung/ von dem Wege der Gottseligkeit etwas abgetreten/ erkandte Sie ihre Fehler gar zeitlich/ und söhnete sich alle Säge in herblicher Reue und gläubiger Zuversicht auff die vollkommene Genugthuung ihres Erlösers/ mit ihrem Gott aus / und gebrauchte sich zu dem Ende öfters des heiligen Beichtstuhls und höchst tröstlichen Nachtmahls. Und/ wie die wahre Gottseligkeit der Brunnquell ist/ darauff viele schöne Tugenden entspringen/; So spührte man bey der Hochseligen Frau Hauptmannin in dero Jugend eine demüthige Ehrerbietigkeit gegen dero Herzliebsten Eltern/bevorauff dero Frau Mutter / so lange ihr Gott dieselben in der Zeitligkeit gönnete: Diese hielt Sie in ihrem Herzen nicht anders/ als Gottes Stadthalter / die Er an seiner Statt in der Welt zu Ehren / ihr auffgestellet / begegnete Ihnen auch mit demüthigen Worten und anständigen Geberden. Was theils Eltern mit nachdrücklichem Befehl und scharffen Worten fast erzwingen müssen / wolte Sie lieber unerinnert leisten / und das Verlangen / wo möglich/ an den Augen ersetzen.

## Lebens-Lauff.

hen. Was für unverfälschte Treue und recht zarte Liebe die Seligste ihren sämtlichen noch übrigen Geschwistern und andern hohen nahen Verbundenen bezeiget / denen würde ausführlichere Meldung zu mehreren nicht dienen / als nur denen Hoch-betrübten ihre annoch Blut-wallende Herz-Wunden von neuem aufzureissen. Wie Sie gegen Noth-leidendes Armut / auch andere die ihrer Hülffe benöthigt gewesen / ein recht mildes Herz und gutthätige Hand gehabt / davon wäre auch viel zu reden; Gnug an dem Wunsche des Prophetischen Königs: Der Herr gedенcke ihres Opffers. Sie hat aber diese schöne Tugend / die ihrer Hoch-seligen Frau Mutter eigen war / von derselben ererbet.

Die Demuth ist unsers Ehren-Königs Reichs-Farbe / drum mußte die Hoch-selige / als eine Genossin seines Gnaden- und nun seligste Besitzerin des Ehren-Reichs / sich in diese Farbe kleiden / wolte Sie anders ihrem sanftmüthigen und von Herzen demüthigen Himmels-Könige gefallen. Wie kunte es fehlen / diese Hoch-vom Himmel wieder-gebohrne Königs-Tochter war inwendig ganz herrlich / mit dem güldenen Stück des Glaubens geschmücket / darumb mußte dieser innerliche Glaubens-Schmuck äußerlich durch die Demuth erkandt werden. Je mehr Früchte die Bäume tragen / je tieffer die Aeste sich gegen die Erde beugen. Hier im Herzen der Seligsten hatte die Furcht Gottes viele Früchte getragen / darumb kunte die selbst-Erniedrigung und gepriesene Demuth sich nicht bergen. Wir rühmen die Geduld der Heiligen / uns in der Geduld zu befestigen / das ist billig: Denn Geduld ist uns noth / sonderlich in Leidens-Zeit. Die Hoch-selige Frau Hauptmann ist hoch kommen durch Christi Geduld: So viel fehlte / daß Sie dem Willen Gottes nicht entgegen wandelte; daß Sie vielmehr durch stille seyn und harren / auch bey väterlicher Züchtigung / beständig austauerte.

Könte nun Tugend bey dem allgemeinen Todtes-Besetz Ausflucht finden / und Gottseligkeit den verborgenen doch heilsamen Rath-Schluß Gottes / in Absehen auff ein kurzes Lebens-Ziel / allezeit hintertreiben / wäre die Hoch-selige würdig gewesen ein hohes Alter zu erreichen; Allermassen die Furcht  
und



## Lebens-Lauff.

und Liebe gegen ihren GOTT / die unverrückte Treue gegen  
dero Gemahl / die schuldige Ehre und Gehorsam gegen des  
ro Eltern / das wohlmeynende Herz gegen dero Reichwi-  
ster / die unverfälschte Freundschaft gegen ihres gleichen / die  
Mild- und Gutthätigkeit gegen das Armuth / die demüthi-  
ge Leutseligkeit gegen Jederman / Sie bey GOTT und der  
Welt recht angenehme gemacht. Allein der Abgang etlicher  
weniger Lebdens-Jahre solten mit der aller-seligsten Ewigkeit  
verwechselt / und die Früchte geübter und geliebter Gottselig-  
keit dort im Paradies-Garten abgebrochen werden. Das kunte  
einer so erleuchteten Seelen nicht verborgen seyn. Darum  
als der letzte Feind mit allem Ernst einbrach / fassete Sie ihre  
Seele in Geduld / und machte sich zu einem seligen Abschiede  
fertig. Die herzlich betrübten Anwesenden thaten das Chris-  
ge/mit Verlesung schöner Trost-Sprüche/Sterbe-Gebeth und  
Lieder/die zum Himmel versehene Seele im Glauben und Ge-  
duld zubefestigen/und in Hoffnung eines bessern Lebens zube-  
stärcken. Dero in Dresden erwählter Herz Beicht-Vater /  
S. Hoch-Würden / Herz M. Freisleben / treu-verdienter Hof-  
Prediger/ıc. war bemühet / aus dem Wort der Gnaden diese  
bekümmerte Seele zu sättigen / und auff sehnliches Verlangen/  
die Hoch-selige/ kurz vor Ihrem seligen Ende/ mit dem theu-  
ren Zehr-Pfennig des Leibes und Blutes ihres Erlöser / zuver-  
sorgen / welches von der Seligsten mit inbrünstiger Begier-  
de und Herz-inniglicher Andacht angenommen wurde: Denn  
die grosse Schwachheit kunte dero zur Andacht muntern Geist  
nicht ermüden. Die in die Höhe geschlagene Augen/ zusammen  
geschlossene Hände/ aus tieffen Grunde der Seelen gezogenen  
Seuffzer / öftere Anruffung des theuren Namens ihres im  
Leben geliebten JESU / gaben von dero herzlicher Zuversicht  
auff Göttliche Hülffe/sehnlichem Verlangen nach seliger Auf-  
lösung / und bevorauß aller-süßesten JESUS-Gedanken/ offen-  
bare Anzeigung. Noch einmahl wolte sich die Hoch-selige/  
durch ein' liebeiches Vale, mit dero allerliebsten Geschwister  
lezen/ und geschah solcher bethräneter Abschied nur drey Tage  
vorher/ehe Sie ihren Lebdens-Lauff selig vollendete/daben Sie  
auch ihre letzte Bitte an dero Herrn Bruder / Hochgedachten  
Herrn Bosen ıc. gelangen ließ/ zuverstatten/ daß dero entseelter

7426 6830  
Lebens-Lauff.

Cörper in der Kirche zu Leuben / an der Seiten ihrer Hochseligen Eltern ruhen möchte. Welchem Bnsuchen/so wohl im Leben/durch vielfältiges Versprechen / als im Tode/ durch verlangte Bensezung/ Gnüge geschehen ist.

Hierauff rückte endlich der 19te Tag Decembris, verwichenen Jahres herben/ eben der Tag/ an welchem vor viermahl sieben Jahren die Hochselige zum ersten in die Thränen-volle Welt mit Thränen eingegangen: Eben dieser sollte nach des Allerhöchsten recht wunderbahrer Regierung / auch dero Todes-Tag/ oder vielmehr (mit der alten Kirchen zu reden) seliger Geburts-Tag seyn / als an welchem sie aus dem finstern Welt- und Kirchen-Leibe an das rechte Himmels-Licht sollte gehohren werden. Auff diesen ihren Erlösungs-Tag hatte Sie mit herzlichem Verlangen gewartet/ seuffzende:

Ach wenn kömmet doch die Stunde  
Und der letzte Augenblick /  
Daß ich bald von Herken Grunde  
Jesu meine Seele schick?

Und da vorhergehende Nacht / als die Letzte ihres Jammer- / bey so öfftern Paroxysmis unfehlbare Todes-Zeichen erschienen/ hielt Sie dieses vor das Mitternacht-Geschrey: Siehe der Bräutigam kömmt: Und weil Lampen/ Del und Feuer fertig/ alles in guter Bereitschafft stunde / der Glaube Jesum im Herzen feste hielt / Hoffnung und Geduld als ein Feuer herfür leuchtete / war Ihr seine Erscheinung nicht gefährlich: Welcher den auch ihr Hochgelobter Seelen-Freund und Bräutigam/ zu rechter Zeit / frühe nach 6. Uhr / sich einstellte / und seinen theuer-erworbenen Schaz / die Seiner mit herzlichem Verlangen und vom heiligen Geist erweckten Seuffzern erwartete/ aus dieser Angst-Welt zu sich in seine Herrlichkeit heimholte / als Sie mit Ihrem vorher Hoch-gemeldten Ehe-Gemahl nur 2. Jahr / 14. Wochen und 5. Tage in einer dem Höchsten Gott gefälligen und friedlichen Ehe gelebet/ dieses Elend aber 28. Jahr und 12. Stunden bauen müssen.

Abdan.

F. K. 85.

X 2047433

Zb  
6830

# INSIGNIA BOSIANA NIGRUM & ARGENTUM:

Das ist:

Das

Hochherrliche

Bestehende  
in einem du

Schwarz und

getheilte  
Felde;

Bei  
der weylan

Wohlgebohrnen

S R A W

Sophia

Gebohrnen

Und

Vermählten

Letzten Ehren-

d. 24. Januarii, An

in Strehla

Schriftmässig en

Durch

M. J. R.



ZORNBAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

